

WAHL 20.13

Liste Fritz: ÖVP bricht das Recht

Fritz Dinkhauser zeigt sich über die Vorgehensweise der ÖVP in Sachen Agrargemeinschaften bestürzt: Die ÖVP habe die Aussagen des Verfassungsdienstes manipuliert, der zudem zugebe, den Gesetzesentwurf, den er kritisiert, gar nicht zu kennen.

Bock: In ÖVP herrscht Chaos

SP-Klubobmann Bock wundert sich über die widersprüchlichen Aussagen der ÖVP-Bürgermeister Köll und Wolf: Die Pflanzerei durch die Agrargemeinschaften würde zwar kritisiert, aber man besitze nicht den Mut, sich offen für die Rückübertragung des Gemeindeguts auszusprechen.

Neue „vorwärts“-Kandidaten

Die neue bürgerliche Liste „vorwärts Tirol“ präsentierte vergangenen Dienstag drei weitere Bezirkskandidaten: Josef Schett (Lienz), Simon Brüggel (Kitzbühel) und Waltraud Buchberger (Innsbruck) werden für die neue Bewegung in die Wahl gehen. Als erste Themen präsentierte man ein Demokratiepaket und forderte die Abschaffung der Parteienfinanzierung sowie des Bundesrates.



Landtagswahlen Tirol 2013

basics: Welche Konsequenzen hat eine niedrige Wahlbeteiligung für eine Demokratie?

Ferdinand Karlhofer: Eine niedrige Wahlbeteiligung bedeutet nicht, dass die Demokratie in Gefahr ist. Die benachbarte Schweiz hat eine traditionell niedrige Wahlbeteiligung bei Bundeswahlen, weniger als 50 Prozent. Österreich lag bei der vergangenen Nationalratswahl immer noch bei knapp 80 Prozent, was ohnehin sehr hoch ist. Man kann nicht einfach Länder miteinander vergleichen. Es ist sinnvoller und aussagekräftiger, sich die Entwicklung der Wahlbeteiligung in einem Land im Zeitverlauf anzusehen.

basics: Die Wahlbeteiligung bei Tiroler Landtagswahlen ist von 1999 bis 2003 um etwa 20 Prozent eingebrochen. Wo liegen die Gründe dafür?

Karlhofer: Vor der Wahl 2003 war die Bevölkerung unzufrieden mit der Regierung und dem Landeshauptmann. Daher sind viele Bürger der Wahl einfach ferngeblieben. Es gab keine wirkliche Auseinandersetzung, der Wahlkampf hat niemanden interessiert. Die Wahlbeteiligung in Tirol wird sich aller Voraussicht nach bei 60 bis 65 % einpendeln. Wahlbeteiligungen jenseits von 80 % sind jedenfalls Geschichte. Tirol liegt auch bei Nationalratswahlen unter dem Bundesschnitt. Das gilt auch für die kürzlich durchgeführte

Emotion als Wahlmotiv

Politologe Ferdinand Karlhofer über sinkende Wahlbeteiligung, emotionale Themen, jugendliche Politikdistanz und die Chancen direktdemokratischer Instrumente



(Foto: Friedle)

Ferdinand Karlhofer: „Bei der kommenden Wahl gibt es jede Menge Konfliktthemen.“

Volksbefragung. Da spielt die große Fluktuation in der Bevölkerung durch Zu- und Wegzug eine Rolle. Das spiegelt sich gerade in der Landeshauptstadt Innsbruck wider.

basics: Es ist gut möglich, dass bei der kommenden Landtagswahl mehr wahlwerbende Parteien antreten werden als bisher. Welche Auswirkungen hat das auf die Wahlbeteiligung?

Karlhofer: Für eine hohe Wahlbeteiligung braucht es Konfliktthemen, welche die Leute emotional berühren. Ein anderer Faktor ist die Konfrontation, der Duellcharakter. Treten sehr viele kleinere Parteien gegen einen Großen an, fehlt dieser.

basics: Welche Konfliktthemen spielen für die kommende Landtagswahl eine Rolle?

Karlhofer: Es gibt jede Menge Konfliktthemen. Etwa die zentrifugalen Kräfte innerhalb der ÖVP und das Thema Agrargemeinschaften, das die gesamte abgelaufene Legislaturperiode überlagert hat.

basics: „Politikverdrossenheit“ ist ein häufig bemühter Begriff. Sehen Sie eine solche?

Karlhofer: Mit diesem Begriff gehe ich sehr vorsichtig um, da er gerade bei jungen Menschen voraussetzt, dass sie schon ein-

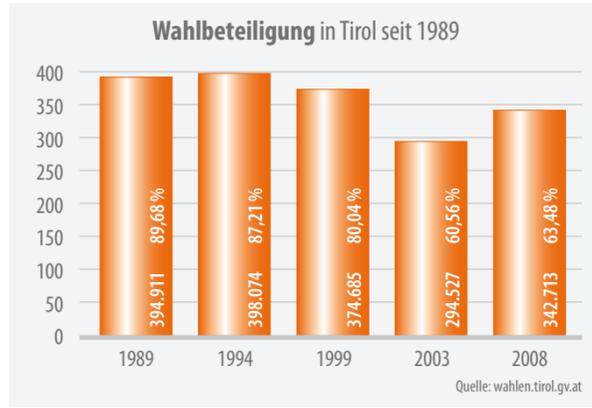
mal in Kontakt mit Politik gekommen sind. Ich halte den Begriff „Politikdistanz“ für wesentlich zutreffender. Bei jungen Menschen ist eine solche deutlich erkennbar. Die Politik dringt gar nicht an sie heran. Wie politisch die Leute sind, ist auch sehr stark themenabhängig. Wenn man etwa fragt, ob das Pensionsantrittsalter erhöht werden soll, werden die Leute sehr schnell politisch. Die Parteien versuchen daher, die Menschen bei emotionalisierenden Themen abzuholen.

basics: Wie kann man „Politikdistanz“ entgegenwirken?

Karlhofer: Politik muss verstärkt aktivierende Elemente einbauen, die Möglichkeiten politischer Teilhabe für Bürger vergrößern. Gerade die lokale Demokratie hat hier gute Chancen. Auf nationaler und europäischer Ebene fehlt dem Bürger manchmal die unmittelbare Betroffenheit. Volksbefragungen auf Gemeindeebene haben in Tirol aber eine durchaus hohe Wahlbeteiligung.

basics: Fehlt Systemen, in denen Nichtwähler die größte Gruppe stellen, die Legitimation?

Karlhofer: Legitimationsprobleme gibt es nach schockartigen Einbrüchen in der Wahlbeteiligung. Ein schrittweiser Rückgang der Wahlbeteiligung in geringerem Ausmaß bedeutet noch bei Weitem kein Legitimationsproblem. (mak)



Die Fördergeber sind wieder in Tirol

Ein neues Projekt in Planung, soll die Produkt- und Dienstleistungspalette erweitert oder innovative Ideen realisiert werden? Die Förderwoche 2013 gibt kostbare Infos.

Unter der Devise „Kompetent beraten – optimal gefördert“ organisiert das Förderservice der Wirtschaftskammer Tirol auch heuer eine Förderwoche. Dabei schlägt die Wirtschaftskammer die Brücke zwischen Fördersuchendem und Fördergebern. Wie schon in den vergangenen Jahren ist es erneut gelungen, die maßgeblichen Förderstellen nach Tirol zu holen. Zwischen 11. und 14. März 2013 touren die Vertreter von aws (Austria Wirtschaftsservice), ÖHT (Österreichische Hotel- und Tourismusbank), KPC (Kommunalkredit Kommunalkredit Public Consulting) und der FFG (Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft) begleitet von Mitarbeitern des Landes Tirol, Abteilung Wirtschaftsförderung, und den Förderexperten der Wirtschaftskammer durch Tirol.

Heuer macht die Förderwoche in Innsbruck, Schwaz, Landeck und Kufstein Station. In rund 2500 Förderberatungen pro Jahr hilft das Förderservice der Wirtschaftskammer Tirol bei der Frage nach Unterstützung durch öffentliche Mittel. Die Bandbreite für unternehmerische Initiativen



Michaela Güttler, Teamleiterin des Förderservice der Wirtschaftskammer Tirol

ist vielfältig und erstreckt sich von klassischen Investitionsprojekten, Plänen zur Qualitätsverbesserung oder Erweiterung der Geschäftsfelder, Einstellung von Mitarbeitern über Energiemaßnahmen bis hin zur Realisierung neuer Ideen, Kooperationsgedanken oder Entwicklung innovativer Technologien.

Art und Umfang der Förderung sind dabei von mehreren Faktoren abhängig, z.B. Neugründung oder Übernahme, wie lange das Unternehmen bereits besteht, Branche, Standort, Mitarbeiterzahl, Ge-

schaftsidee, Innovationsgrad oder Wachstumspotenzial. Grundlegende Informationen wie Kostenvoranschläge, Pläne, Darstellung des konkreten Vorhabens und die voraussichtliche Finanzierungsform sind hilfreich, um konkrete Fördermöglichkeiten auszuloten. Eine individuelle Beratung ist im Einzelfall daher immer der beste Weg, um Klarheit über beantragbare Förderungen zu schaffen.

Bei den Sprechtagen der Förderwoche erfahren die UnternehmerInnen und GründerInnen direkt vom Fördergeber, ob für das geplante Projekt Fördergelder möglich sind und erhalten einen Überblick über die Förderlandschaft. Tipps und Anregungen zu Fristen, Projektaufbereitung und Antragstellung ergänzen das Angebot und erhöhen so die Chance auf ein positives Ergebnis.

Rechtzeitige Planung und gezielte Beratung verhelfen zu einem optimalen Förderergebnis, deswegen gilt es, die kostbare Information aus erster Hand zu nutzen und einen Beratungstermin im Förderservice der Wirtschaftskammer zu vereinbaren: T 05 90 905-1383, E foederservice@wktiro.at

Spannende Perspektive

Auch die Hypo Vorarlberg ist auf der Career & Competence vertreten: Hier findet sie akademische Nachwuchsführungskräfte.

Am 16. April werden im Congress Innsbruck wieder Karrieren beginnen, sich Unternehmen und Mitarbeiter finden, Kontakte geknüpft und genetzt: Zum sechsten Mal findet dann die Career & Competence statt, die Messe für Jobs, Praktika und Karriere-Design. Viele der heuer rund 40 Aussteller kommen jedes Jahr zur Career & Competence: „Um die besten Nachwuchskräfte für das Unternehmen zu finden, ist die Hypo Vorarlberg seit vielen Jahren auf der Career & Competence Messe Innsbruck vertreten. Wir schätzen diese Plattform sehr. Hier entsteht in einer lockeren Atmosphäre der direkte Kontakt zu den Studierenden“, erklärt Günter Peter, Ausbildungsleiter bei der Hypo Vorarlberg. „Man kommt dabei mit vielen jungen Menschen ins Gespräch, die motiviert sind und in der Bankbranche arbeiten möchten.“ Durch den Erstkontakt auf der Messe haben sich schon zahlreiche Absolventen für einen Berufseinstieg bei der Hypo Vorarlberg entschieden.

Absolventen von Universitäten oder Fachhochschulen lernen über das Traineeprogramm in zehn Monaten die unterschiedlichen Abteilungen der größten Vorarlberger Bank kennen. Während dieser Ausbildung absolvieren sie verschiedene theoretische und praktische Lernmodule und können



(Foto: Brunner)

Durch Erstkontakt auf der C&C haben sich bereits viele Absolventen für einen Einstieg bei der Hypo Vorarlberg entschieden.

sich dabei auf ein bestimmtes Geschäftsfeld ausrichten. Mit dem Traineeprogramm startete die Hypo Vorarlberg 1999 als erste Bank in Vorarlberg eine Ausbildung dieser Art. Bisher haben über 120 Maturanten und Akademiker das Traineeprogramm erfolgreich abgeschlossen.

„Wichtig ist dabei, unsere Nachwuchskräfte entsprechend ihren persönlichen Stärken auszubilden. So bekommen sie eine unternehmensspezifische Ausbildung und entwickeln genau die Fähigkeiten, die für ihre Bankenlaufbahn notwendig sind“, erklärt Peter. Die Trainees kommen mit vielen Mitarbeitern und Abteilungen in Kontakt und können so bereits während ihrer Ausbildung ein wertvolles Netzwerk innerhalb der Bank knüpfen. Bis heute konnten alle Teilnehmer nach absolvierter Ausbildung in eine Fixanstellung bei der Hypo Vorarlberg

übernommen werden. „Zudem erhalten Hypo-Trainees schon während ihrer Ausbildungszeit das volle Gehalt“, ergänzt Peter die Vorteile dieses Ausbildungsweges. Auf der Career & Competence wird die Hypo Vorarlberg interessierten Studenten für Fragen zur Verfügung stehen – und Ausschau nach Top-Nachwuchskräften halten.

C&C 2013

Wann: 16. April 2013, 9-17 Uhr
Wo: Congress Innsbruck

Wer: Besucher: Young Professionals, Top Performer, Absolventen, Studierende kurz vor Beendigung des Studiums aller Fakultäten der Leopold-Franzens Universität Innsbruck, der Medizinischen Universität Innsbruck und der UMIT

